

**Gottesdienst am 4.9.2022 in Loccum (Bekehrung des Paulus)
anschließend Abendmahl**

Musik zum Eingang

Begrüßung:

Wochenspruch aus Jes 42: Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschten. Vom Knick im Lebenslauf hören wir heute, denken darüber nach, wie Gott mit dem glimmenden Docht umgeht.

Wir zünden eine Kerze an für Herrn Dirk Wilkening, - (Kerze) - erinnern damit daran, dass sein Lebenslicht von Gott kommt und bei Gott weiter brennt. Die Trauerfeier fand am 30. August 2022 hier in Loccum statt. Die Urne wird in der Ostsee beigesetzt. Herr Wilkening starb im Alter von 78 Jahren.

- Gebet –

Wir begrüßen auch Vanessa und Tim Schoon, die am Freitag – endlich! – ihre Hochzeit feiern können! Bitten um Gottes Segen für das Fest und das gemeinsame Leben. Schön, dass Ihr hier seid!

So feiern wir gemeinsam Gottesdienst *im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen*

Lied: 446 wach auf, mein Herz, und singe, 1-4.8.9

Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatte, hat Satan mein begehret, Gott aber hat's gewehret.

Du sprachst, Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, schlaf wohl, lass dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

Dein Wort, das ist geschehen: ich kann das Licht noch sehen, von Not bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.

Sprich Ja zu meinen Taten, hilf selbst das Beste raten, den Anfang, Mitt und Ende, ach Herr, zum besten wende.

Mich segne, mich behüte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Psalm 146 (757)

1 Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele! / 2 Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, solange ich bin. 3 Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. 4 Denn des Menschen Geist muss davon, / und er muss wieder zu Erde werden; dann sind verloren alle seine Pläne. 5 Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN, seinen Gott, 6 der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und alles, was darinnen ist; der Treue hält ewiglich, / 7 der Recht schafft denen, die Gewalt leiden, der die Hungrigen speiset. Der HERR macht die Gefangenen frei. 8 Der HERR macht die Blinden sehend. Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HERR liebt die Gerechten. 9 Der HERR behütet die Fremdlinge / und erhält Waisen und Witwen; aber die Gottlosen führt er in die Irre. 10 Der HERR ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!
(Alle singen:) Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang und jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie , Gloria, Allein Gott in der Höh sei Ehr....

Liturgischer Gruß: *Der Herr sei mit Euch – **und mit Deinem Geist.***

Gebet:

Du, Lebenskraft,
Krisen erschüttern uns,
persönlich, als Land, in Europa, weltweit.
Was wird daraus?
Du, Hoffnungsquelle,
lass Einsicht und Umkehr wachsen aus der Krise,
schenk neuen Lebensmut,
neue Perspektiven, neues Denken,
neues Verhalten

durch deinen Geist.

Amen

Lesung aus der Bibel: Apg, 9, 1-20 *(mit verteilten Rollen: Bärbel Augurzky (Erzählerin), Nea Dähling (Saulus), Christine Breuer-Völkel (Stimme), Corinna Diestelkamp (Hananiaas))*

Erzählerin: Saulus verfolgte immer noch die Jünger des Herrn und drohte ihnen mit Hinrichtung.
Er ging zum Hohepriester und bat um eine schriftliche Vollmacht für die Synagogen in Damaskus.

Er hatte vor,
dort die Anhänger des neuen Weges aufzuspüren.
Er wollte sie, Männer und Frauen, festnehmen und nach Jerusalem bringen.

Auf dem Weg nach Damaskus, kurz vor der Stadt, umstrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

Er stürzte zu Boden
und hörte eine Stimme, die zu ihm sagte:

Stimme: »Saul, Saul, warum verfolgst du mich?«

Saulus: »Wer bist du, Herr?«

Stimme: »Ich bin Jesus, den du verfolgst.
Doch jetzt steh auf und geh in die Stadt.
Dort wirst du erfahren, was du tun sollst.«

Erzählerin: Den Männern, die Saulus begleiteten, verschlug es die Sprache.
Sie hörten zwar die Stimme, doch sie sahen niemanden.
Saulus erhob sich vom Boden.
Aber als er die Augen öffnete, konnte er nichts sehen.
Seine Begleiter nahmen ihn an der Hand und führten ihn nach Damaskus.
Drei Tage lang war Saulus blind.
Er aß nichts und trank nichts.

In Damaskus lebte ein Jünger namens Hananias.
Dem erschien der Herr.

Stimme: »Hananias!«

Hananias: »Hier bin ich, Herr!«

Stimme: »Steh auf
und geh in die Gerade Straße.
Dort sollst du im Haus von Judas
nach Saulus aus Tarsus fragen.

Er ist dort und betet.

In einer Erscheinung

hat er einen Mann namens Hananias gesehen.

Der kam zu ihm und legte ihm die Hände auf,
damit er wieder sehen konnte.«

Hananias: »Herr, ich habe schon viel von diesem Mann gehört.
Er hat deinen Heiligen in Jerusalem viel Böses
angetan.

Und jetzt ist er mit einer Vollmacht

von den führenden Priestern hierhergekommen.

Er will alle festnehmen, die deinen Namen anrufen.«

Stimme: »Geh nur hin!

Denn gerade ihn habe ich mir als Werkzeug gewählt.

Er soll meinen Namen bekannt machen –

vor den Völkern und ihren Königen

wie auch vor dem Volk Israel.

Ich werde ihm zeigen, wie viel er leiden muss,

weil er sich zu mir bekennt.«

Erzählerin: Da machte sich Hananias auf den Weg
und ging in das Haus.

Er legte Saulus die Hände auf und sagte:

Hananias: »Saul, mein Bruder,

der Herr hat mich gesandt –

Jesus, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist.

Du sollst wieder sehen können

und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.«

Erzählerin: Sofort fiel es Saulus wie Schuppen von den Augen,
und er konnte wieder sehen.
Er stand auf und ließ sich taufen.
Dann aß er etwas und kam wieder zu Kräften.
Paulus (Saulus) verkündet Christus in Damaskus
Danach verbrachte Saulus einige Zeit
bei den Jüngern in Damaskus.

Glaubensbekenntnis als Lied: FT 137

Wir glauben, Gott ist in der Welt, der Leben gibt und Treue hält. Er
fügt das All und trägt die Zeit, Erbarmen bis in Ewigkeit.

Wir glauben, Gott hat ihn erwählt, den Juden Jesus für die Welt. Der
schrie am Kreuz nach seinem Gott, der sich verbirgt in Not
und Tod.

Wir glauben: Gottes Schöpfermacht hat Leben neu ans Licht
gebracht, denn alles, was der Glaube sieht, spricht seine
Sprache, singt sein Lied.

Wir glauben: Gott wirkt durch den Geist, was Jesu Taufe uns
verheißt: Umkehr aus der verwirkten Zeit und Trachten nach
Gerechtigkeit.

Wir glauben. Gott ruft durch die Schrift das Wort, das unser Leben
trifft. Das Abendmahl mit Brot und Wein lädt Hungerige zur
Hoffnung ein.

Wenn unser Leben Antwort gibt darauf, dass Gott die Welt liebt,
wächst Gottes Volk in dieser Zeit und Weggenossen sind
nicht weit. Amen.

Predigt:

Liebe Gemeinde,

Wir haben eben davon gehört: das Leben des Saulus von Tarsus
wurde von einem Moment zum anderen völlig umgekrempelt.

Bekehrung nennen wir das traditionell. Und damit scheint es so eine
religiöse Besonderheit, die die meisten von uns nicht erleben.

Aber denkt mal, wann Euer Leben einmal total umgekrempelt wurde. Ich denke an meine Großmutter. Für sie und ihre Generation war es der Krieg. Sie war eine feine Dame mit Personal, die nur gelegentlich einen Besuch in der Küche abstattete. Nach dem Krieg hat sie aus ihrer feinen Villa eine Pension gemacht, hat die großen und herrschaftlichen Zimmer unterteilt, hat sie geputzt, die Betten gemacht, hat selbst in der großen Küche im Souterrain gekocht für sich und die erwachsenen Kinder und die Gäste. Total umgekrempelt. Für uns war Corona so ein unglaublicher Eingriff in unser Leben. Und jetzt beginnen wir, die Folgen des Krieges in der Ukraine am eigenen Leib zu spüren. Nicht nur die vielen Menschen, die bei uns ankommen, für kurze oder längere Zeit. Die Preise steigen. Der Winter kommt. Wird Energie knapp? Wir ahnen, dass da noch mehr kommt. Dazu die Klimakrise, die uns Trockenheit und Stürme und Hochwasser serviert, wie wir sind sonst nicht kannten.

Aber es gibt auch persönliche Ereignisse. Du hast Dich verliebt.

Total. Und willst nun alles an dieser Liebe ausrichten, willst ihr jede Chance geben – alles andere scheint nicht mehr wichtig.

Oder: Du musst umziehen. Verlierst alle Deine Freund*innen. Musst völlig neu anfangen. Neu auf Leute zugehen. Kannst Neues entdecken. Wie soll dein Leben jetzt aussehen?

Die Krebsdiagnose – dein Körper steckt voller Metastasen. Dein Kind wird ohne Dich groß werden. Wie verbringst Du nun die letzten Jahre – oder Monate – Deines Lebens? Was ist wirklich wichtig?

Die griechische Sprache hat uns für solche Ereignisse ein großartiges Wort gegeben: Krisis. Es bedeutet Unsicherheit, bedenkliche Lage, Zuspitzung, Entscheidung, Wendepunkt. Da baut sich etwas auf, meistens über längere Zeit, und dann kommt es zur Krise, die Lage wird brennend, explodiert, bedroht. Das Großartige an dem Wort Krise ist: es zeigt die Bedrohung auf und zugleich die Chance.

Die Geschichte von Paulus ist genauso eine. Er hatte sich total engagiert gegen diese neue Sekte, so sah er es. Gefährlich, dieser „neue Weg“, der sich nicht mehr an die Regeln der Tradition hält. Jesus. Als Verbrecher hingerichtet, und trotzdem laufen sie ihm nach,

verlassen ihre Familien, ihre Arbeitsplätze, halten ihn für von Gott geschickt.

Saulus hat sich voll in die Verfolgung dieser Gruppe hineingesteigert. Und dann passiert etwas, das seine sämtlichen Überzeugungen ins Wanken geraten lässt. Was genau? Er selbst sagt davon nur: Gott hat seinen Sohn in mir offenbart. Er erzählt also vom Ergebnis: da ist ihm klar geworden, wer Jesus ist. Kein Verführer, sondern ein Weg zu Gott.

Lukas erzählt konkreter. Vom Lichtstrahl. Von einer Stimme. Vielleicht war's ein Gewitter. Wer weiß. Saulus fällt vom Pferd, ist geblendet. Die Krise ist da. Was wird daraus werden?

Ein Unfall allein macht noch keine Krise aus. Erst wenn daraus ein Wendepunkt wird. Wenn das Nachdenken in Gang kommt: Was ist jetzt wirklich wichtig? Worauf kommt es an? Erst dann wird aus dem schlimmen Ereignis eine Krise.

Saulus braucht eine Weile. Er erlebt, was viele erleben: die Krise macht schwach. Er muss Hilfe annehmen – in seinem Fall sogar von denen, die er verfolgt hatte. Dabei entdeckt er sie, ganz anders als bisher. Entdeckt, dass ihm genau dort, bei diesen Leuten, Gott begegnet. Lässt sich taufen, will selbst mit Jesus gehen. Umwertung der Werte. Neu lernen.

Wenn Ihr Euch an eigene Krisen erinnert: das hat dazu gehört. Sich helfen lassen. Umdenken, neu lernen. Ist nicht so leicht. Dauert und strengt an. Dabei kannst Du auch Freunde verlieren – die nicht verstehen, warum Du jetzt so anders tickst.

Hier bei Lukas wirkt das so, als ob es schnell ging. Paulus selbst schreibt, dass 14 Jahre vergehen, bis er selbst anfängt, als Prediger in genau dieser Bewegung zu arbeiten. Umlernen, umdenken, das dauert! Übrigens auch für die Menschen um ihn herum. Wir haben gehört, wie Hananias mit Gott diskutiert und sich sträubt, diesem Menschen auch noch zu helfen, der sie so bedroht hat. Mit dem will er maximal erstmal gar nichts zu tun haben. Vielleicht ist er sogar froh, dass dieser Saulus so ein Pech hatte unterwegs. Ein Zeichen Gottes!

Ja, ein Zeichen Gottes. Aber anders, als Hananias es denkt. Saulus – später heißt er Paulus – begreift, dass Gott ihn nicht bestraft, sondern ihm verändert. Umkehrt. Ihm das Leben und den Himmel ganz neu zeigt.

Die Krise als Chance. Manchmal gelingt es, dass wir sie so annehmen und die Stimme hören, die sagt: kehr um. Ich helfe Dir dabei. Ich zeige dir den neuen Weg.

Mich hat neulich eine Frau beeindruckt, die ihre schwere Krankheit so „gehört“ hat. Sie selbst würde nicht von „Gott“ reden, aber ich habe Gottes Stimme wiedererkannt.

Die sagt: wer weiß schon, wie lange du zu leben hast? Nimm jeden Tag. Nimm ihn als Geschenk. Lass dich nicht ans Bett fesseln. Verbring nicht dein ganzes Leben mit dem Kampf um Verlängerung. Genieß die Zeit. Tu, was du tun kannst. Lebe ein gutes Leben! Sie hört diese Stimme – und so wird für sie aus der Krise ein Wendepunkt.

Ihr Lieben, wir können lernen. Wie gut! Manchmal sind wir sehr langsam! Wie lange wissen wir schon von der Klimakrise? Wie lange hören wir schon die Stimme – die vielen Stimmen – die sagen: kehrt um? Und trotzdem braucht die Umstellung auf eine nachhaltige Lebensweise sehr lang. Ich ertappe mich immer wieder dabei, dass ich auf alten Gleisen fahre....

Wenn wir nicht den in unserer Mitte hätten, der vom Tod auferweckt wurde, sogar vom Tod, dann könnten wir wohl aufgeben. Aber so? Er will, dass wir auf(er)stehen, redet uns zu, gibt uns die Kraft dazu. Schaut Euch nur um!

Denn es gibt auch dies: eine Firma, die „alternativ wirtschaften“ lernen will. Und sich junge Leute einlädt vom „Konzeptwerk neue Ökonomie“. Da geht's ans Eingemachte! Die jungen Leute stellen „kurze Vollzeit“ vor. Eine volle Stelle umfasst dann 20-30 Wochenstunde. Mit einem festen Grundgehalt – bedürfnisorientierte Bezahlung. Der Chef eines Betriebes sagt gleich am Anfang: „kurze Vollzeit – das würde ich zum Unwort des Jahres erklären. So'n Quatsch!“ Am Ende des Workshops sagt er: „Ich glaube doch, ich

führe das bei mir ein“. Ich weiß: die wirkliche Umstellung wird dauern. Aber so eine Umkehr, die macht Mut. Amen.

Lied: Wir stehen im Morgen fT 95

Wir stehen im Morgen. Aus Gott ein Schein durchblitzt alle Gräber. Es bricht der Stein. Erstanden ist Christus. Ein Tanz setzt ein. Halleluja.

Ein Tanz, der um Erde und Sonne kreist: Der Reigen des Christus, voll Kraft und Geist. Ein Tanz, der uns alle dem Tod entreißt. Halleluja.

An Ostern, o Tod, war das Weltgericht. Wir lachen dir frei in dein Angstgesicht. Wir lachen dich an – du bedrohst uns nicht. Halleluja.

Wir folgen dem Christus, der mit uns zieht, stehn auf, wo der Tod und sein Werk geschieht, im Aufstand erklingt unser Osterlied. Halleluja.

Am Ende durchziehn wir, von Angst befreit, die düstere Pforte, zum Tanz bereit. Du selbst gibst uns, Christus, das Festgeleit. Halluja.

Mitteilungen:

Aus Saulus, dem Bekämpfer des christlichen Glaubens, wurde einer, der zum Glauben einlädt. Weil Gott ihm gezeigt hat: offene Türen, offene Herzen, so wächst der Himmel. Davon singen wir:

Lied: Komm, sag es allen weiter EG 225

Komm, sag es allen weiter, ruf es in jedes Haus hinein. Komm, sag es allen weiter: Gott selber lädt uns ein.

1. Sein Haus hat offene Türen, er ruft uns in Geduld, will alle zu sich führen, auch die in Not und Schuld.
2. Wir haben sein Versprechen, er nimmt sich für uns Zeit, will selbst das Brot uns brechen, kommt, alles ist bereit.

3. Zu jedem will er kommen, der Herr, in Brot und Wein, und wer ihn aufgenommen, wird selber Bote sein.

Fürbitten

Gott, barmherzig und treu,
Du lässt die Sonne aufgehen
und weckst uns am Morgen.
Du zeigst deine Liebe zu uns
in den Wundern deiner Schöpfung,
im Wechsel der Jahreszeiten,
mit der bunten Vielfalt deiner Geschöpfe.
Danke!

Aber wir machen uns Sorgen
um zerstörte Wälder, um tote Fische in Flüssen,
um vertrocknete Felder. Um Flutkatastrophen
und Erdbeben, den Klimawandel und seine Folgen.
Wir sorgen uns um den sozialen Frieden.

Wir müssen bekennen, dass unser Lebensstil
unsere mangelnde Ehrfurcht, Gedankenlosigkeit
und oft auch Gewinnstreben dazu beigetragen haben,
dass Menschen heimatlos werden,
dass Tiere ihren Lebensraum verlieren
und Menschen verhungern.

Wir hoffen und vertrauen auf deine Liebe,
die uns in die Krise führt,
die uns zum Umdenken anleitet
und natürlich zum Handeln,
damit wir unseren Auftrag erfüllen,
die Erde zu bebauen und zu bewahren.
Wir bitten für alle,
die unter unserem Versagen leiden,
besonders jetzt die Menschen in Pakistan,
Menschen, die unter Dürre leiden,
für die Beratungen des Weltkirchenrates in Karlsruhe,
dass sie zur Versöhnung beitragen

Wir beten für Vanessa und Tim und ihre Kinder.

Schenk ihnen ein schönes Fest, Gott,
und deinen guten Geist für ihr Zusammenleben.

Wir stimmen ein in die Worte Jesu:
Vater unser....

Segen

Musik zum Übergang zum Abendmahl

Einladung zum Abendmahl:

Gerade in Zeiten der Krise lädt unser Herr uns ein,
teilt sein Leben mit uns in seinem Wort, in Brot und Wein,
und zeigt uns ganz neue Wege, wie wir füreinander
und für seine Schöpfung sorgen können.

Wir beten:

Das ist unsere Würde, Gott, uns auf dich auszurichten,
dir zu danken und dich zu loben.

Du hast uns ins Leben gerufen,
uns mit Phantasie begabt und der Fähigkeit, umzudenken.

An vielen Stellen zeigst du uns, wie die Welt sein kann,
gehst den Weg selbst mit uns in Jesus.

Wir singen dir, Gott, singen mit Menschen und Engeln: halleluja

Halleluja fT 68 als Sanctus

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht seiner großen Krise,
in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde,
nahm das Brot, dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern und sprach:
nehmt hin und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

Das tut zu meinem Gedächtnis.

Genauso nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

nehmt hin und trinkt alle daraus.

Dieser Kelch ist der neue Bund

in meinem Blut, das für euch vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.

Das tut, so oft ihr's trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Agnus Dei (alle): Christe, du Lamm Gott, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm Gott, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm Gott, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen.

Austeilung (dabei Taizé-Gesang?)

fT 186 Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.